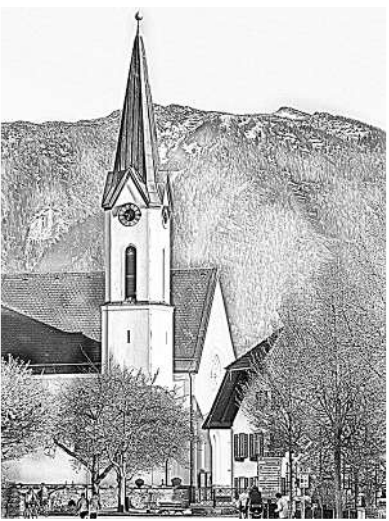




Piding

Gemeinderat konstituiert sich

Anger. Der Gemeinderat Anger trifft sich am Dienstag, 12. Mai, um 19 Uhr im Rathaus Anger. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Vereidigung der neu gewählten Gemeinderatsmitglieder, die Entscheidung über die Zahl der weiteren Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, deren Wahl und Vereidigung sowie die Bestellung weiterer Stellvertreter. Außerdem befasst sich das Gremium mit dem Erlass einer Satzung zum örtlichen Gemeindeverfassungsrecht und der Geschäftsordnung, mit der Besetzung von Ausschüssen, Versammlungen, Referenten und Arbeitskreisen. Weitere Punkte sind die Bestellung einer verantwortlichen Person für den Gemeinde-Report, die Ernennung des ersten Bürgermeisters zum Eheschließungsstandesbeamten sowie Verschiedenes und Anfragen.

Fahren ohne Führerschein

Anger. Polizeibeamte der Grenzpolizeiinspektion Piding kontrollierten am Montag in den frühen Morgenstunden routinemäßig mehrere Fahrzeuge auf der A8. Bei zwei Kontrollen führte dies zu Anzeigen. In einem Fall war der kroatische Fahrzeugführer nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis. Die Weiterfahrt wurde untersagt. Bei einer weiteren Kontrolle wurde festgestellt, dass für den kontrollierten Pkw mit deutscher Zulassung keine gültige Haftpflichtversicherung bestand, weshalb dieses durch die zuständige Zulassungsstelle zur Entstempelung ausgeschrieben wurde. Die Weiterreise des bosnischen Fahrzeuglenkers wurde unterbunden. In beiden Fällen wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Zwei gesuchte Personen im Auto

Anger. Eine Fahndungstreife der Grenzpolizei Piding hat am Sonntagmittag auf der A8 an der Ausfahrt Anger einen BMW mit französischer Zulassung kontrolliert. In dem Fahrzeug saß eine rumänische Familie mit zwei Kindern. Bei der Überprüfung stellten die Beamten fest, dass gegen die 33-jährige Beifahrerin ein offener Haftbefehl vorlag. Die Frau konnte eine Ersatzfreiheitsstrafe abwenden, indem sie eine vierstellige Geldstrafe bezahlte. Andernfalls hätte sie 80 Tage in Haft gemusst. Auch der 39-jährige Fahrer wurde von zwei Staatsanwaltschaften gesucht. Hintergrund war nach Polizeiangaben ein Verfahren wegen unerlaubten Umgangs mit Abfällen; der Mann war für die deutsche Justiz nicht mehr erreichbar gewesen. Im Zuge der Kontrolle ermittelten die Beamten seine aktuelle Anschrift und leiteten sie an die zuständigen Behörden weiter. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen durfte die Familie ihre Fahrt in Richtung Heimat fortsetzen.

Jubel, Pokale und ein fairer Wettkampf

Zwischen Maßkrugschießen und Techno-Beats bekommt beim Sportfest der Piding Werkstätten jeder seine Chance

Von Andreas Loscher

Piding. Auf dem Gelände der Piding Werkstätten klingt am Dienstagvormittag beim Sportfest immer wieder derselbe Beat über den Hof. „Kernkraft 400“ von Zombi Nation, legendärer 90er-Techno, ist an diesem Tag offenbar eines der Lieblingslieder der Mitarbeiter mit Beeinträchtigung. Aus Musikboxen dröhnt der Rhythmus, Gruppen ziehen mit Schildern von Station zu Station. Die Sonne scheint. Es ist weder zu heiß noch zu kalt, also ziemlich genau das Wetter, das man sich für einen solchen Tag wünscht. Für viele Beschäftigte der Werkstätten ist dieses Fest einer der Höhepunkte des Jahres. Und wer ein paar Minuten auf dem Gelände steht, versteht schnell, warum.

Es geht dabei nicht um höher, schneller, weiter. Es geht um Mitmachen, um Gemeinschaft – und um die faire Chance, trotz sehr unterschiedlicher Voraussetzungen dabei zu sein. Die Disziplinen tragen bunte Namen: Dalli-Dalli, Dosenwerfen, Fahnenstecken, Minigolf, Lottofischen, Maßkrugschießen, Torwandschießen, Spickern und Pendelkegel. Dazu kommen das Saustechen, das Käse Brett und der Gras-Ski-Wettkampf als freiwillige Spaßdisziplinen, die nicht in die Wertung eingehen.

Geschick, Gefühl und Zielgenauigkeit

Die Spiele sind so angelegt, dass möglichst viele mitmachen können. Manche Stationen fordern Geschick, andere Gefühl, wieder andere Zielgenauigkeit oder einfach den Mut, etwas auszuprobieren. Einer brilliert beim Maßkrugschießen, ein anderer beim Pendelkegel, wieder ein anderer beim Dosenwerfen – oder schlicht durch seinen Einsatz.

Genau darin spiegelt sich auch der Alltag der Piding Werkstätten wider. Dort arbeiten Menschen mit sehr unterschiedlichen Behinderungen, Fähigkeiten und Biografien. Den typischen Mitarbeiter gibt es nicht. Die einen sind jung, andere schon lange dabei. Manche Einschränkungen merkt man sofort, andere kaum. Manche können bestimmte Arbeitsschritte selbstständig erledigen, andere brauchen engere Begleitung. Der eine sortiert zuverlässig Teile, ein anderer arbeitet trotz eingeschränkter Sehfähigkeit mit erstaunlichem Fingerspitzengefühl.

Die Werkstätten schaffen dafür Arbeitsplätze, Strukturen und Aufgaben, die zu den jeweiligen Möglichkeiten passen. Es wird nicht nach einer starren Formel gearbeitet. Jeder tut das, was er kann – und jeder wird mit seinen Fähigkeiten ernst genommen.

Dieses Prinzip überträgt sich auf das Sportfest. Es ist für alle gleich – und zugleich für niemanden identisch. Die Gruppen bestreiten grundsätzlich dieselben Stationen. Doch die Disziplinen sind so niederschwellig und flexibel aufgebaut, dass unterschiedliche Voraussetzungen nicht zum Ausschluss werden.

„Jeder Mitarbeiter wird behandelt wie jeder andere Mensch auch: mit Respekt“, sagt Florian Huber, der unter anderem auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Eine Standardformel gebe es dabei nicht, weil jeder Mensch individuell sei. Genau das gelte eben auch für das Sportfest. Seit Jahren werde



So viele Punkte wie möglich gilt es aufzuspießen.

– Fotos: Loscher (11), PWLH (2)



Mit Schwung rutscht der Maßkrug.



Gespannte Blicke: Beim Minigolfen braucht es Geschick.



Florian Huber und Olivia Schnell.



Spaß wird groß geschrieben.



Da fliegen einige Kegel um.



Das Fahnenstecken.



Beim Spickern zeigen sich die Könnner.



Die Pokale wurden in der eigenen Werkstatt neu bedruckt.



Ein kräftiger Schuss bei der Torwand. Ob der reingeh?



Jede Gruppe hat ihr Schild.



Beim Lottofischen braucht es Glück.



Das Team der Schreiner.

daran getüftelt, die Disziplinen so anzupassen, dass sehr unterschiedliche Menschen fair gegeneinander antreten können. Auch ein Rollstuhlfahrer solle gegen einen guten Läufer antreten können, ohne dass der Wettkampf von Anfang an entschieden sei.

Sozialarbeiterin Olivia Schnell erklärt, dass die Gruppen nach ihren Arbeitsbereichen unterwegs sind. Die Beschäftigten kennen sich, fühlen sich in diesen Gruppen wohl und können die Runde flexibel absolvieren. So entstehen an den Stationen keine langen Staus. Früher habe man das Sportfest auswärts veranstaltet. Während der Corona-Zeit sei man auf das eigene Gelände ausgewichen. Die Vorteile für die Mitarbeiter und für die Organisation seien schließlich

so groß gewesen, dass man dabei geblieben sei. Währenddessen ziehen die Gruppen weiter. Unter Sonnenschirmen wird Lottofischen gespielt. An anderer Stelle rollt ein Ball auf kleine Hindernisse zu. Beim Torwandschießen geht der Blick gespannt Richtung Ziel. Schülerinnen und Schüler der FOS Freilassing stehen an den Stationen, erklären, zählen Punkte, reichen Bälle weiter. Sie helfen mit. Aber nicht nur – sie bekommen als Teil ihrer Ausbildung im Sozialwesen auch einen direkten Einblick in die Einrichtung.

Dass es an diesem Tag locker zugeht, bedeutet nicht, dass es niemand ernst nimmt. Im Gegenteil. Manche Teilnehmer wollen gewinnen. Sie wollen Punkte holen. Und

natürlich wollen sie am Ende auch einen Pokal. Genau darin liegt eine der Stärken dieses Sportfestes: Der Ehrgeiz wird nicht weggeredet, sondern in eine Form gebracht, die für alle passt. Es geht nicht darum, Höchstleistungen zu erzwingen. Es geht darum, jedem die Möglichkeit zu geben, zu glänzen.

Man muss nicht lange auf dem Gelände stehen, um zu spüren: Die Freude hier ist echt. Gelingt ein Wurf, brandet Jubel auf. Geht einer daneben, wird trotzdem gelacht. Betreuer, Schüler und Mitarbeiter feuern an, klatschen, rufen. Was dabei auffällt: Der Umgang ist warmherzig, aber nicht überbehütend. Hier wird niemand auf seine Einschränkungen reduziert, niemand geschont, als könne er nichts aushalten. Es wird gewitzelt und

motiviert, angespornt und auch einmal zurechtgewiesen. Sportsgeist hat hier genauso Platz wie Unterstützung.

Auch die Pokale erzählen etwas über diesen Tag. Es sind keine anonymen Trophäen aus dem Katalog, sondern wiederverwendete Preise – Recycling-Pokale gewissermaßen, die in den Werkstätten selbst neu beschriftet werden. Generell wird ein immer größerer Teil der Spielgeräte im eigenen Haus gefertigt. Bei der Siegerehrung gibt es neben den Wertungen auch einen Preis für besonderen Einsatz. Viele Beschäftigte seien dann sehr gerührt, heißt es. Nach einem Vormittag voller Musik, Bewegung, Anfeuerungsrufen und kleiner Erfolgsmomente ist das gut vorstellbar.

